

Ausstellung: Am Sonntag (9.) Premiere am Schäferhundepark

Über 50 schöne Foxterrier in Lorsch zu sehen

Von Nina Schmelzing

Lorsch. Besucher mit klingvollen Namen sind am kommenden Wochenende in Lorsch zu Gast. Sie heißen zum Beispiel Clarie vom Eckstein, Nele von den Färberfeldern oder Blue Diamond beziehungsweise Ashley vom Gronauer Tal oder auch David von den Schönen Bergen. Besonderheit: Es handelt sich um Vierbeiner. In Lorsch kommen am Sonntag (9.) einige der sehenswertesten Foxterrier aus ganz Deutschland zusammen.

Die Regionalgruppe Hessen-Süd im Deutschen Foxterrier-Verband lädt zu einer Spezial-Ausstellung ein. Präsentiert werden die Tiere, es handelt sich allesamt um ausgewiesene Schönheiten, auf dem Gelände des Vereins für Deutsche Schäferhunde. Auf dem Areal in der Sachsenbuckelstraße sind dazu auch interessierte Zuschauer willkommen. Das bestätigte gestern das Team um Dagmar Schmitt auf Nachfrage. Die Bismarckin ist Vorsitzende der Regionalgruppe Hessen-Süd und hat die Ausstellungsleitung inne.

Erstmals treffen sich die Foxterrier-Halter zu einer solchen Wertungsausstellung in Lorsch. Und die Nachfrage bei den Hundehaltern war groß. Mit 52 gemeldeten Foxterriern wird die Schau sehr gut besucht sein, die maximal mögliche Teilnehmerzahl ist erreicht.

Vom Baby bis zum Veteranen

25 Glatthaar- sowie 27 Drahthaar-Foxterrier werden bei der Spezialrassehund-Ausstellung zu bewundern sein. Die Zahl der Hündinnen ist dabei etwas größer als die Zahl der Rüden. Bewertet werden Tiere in unterschiedlichen Klassen – vom Baby bis zum Veteranen reicht die Bandbreite. Auch Champions werden in Lorsch mit von der Partie sein.

Dagmar Schmitt selbst züchtet bereits seit 25 Jahren Foxterrier, hat schon mehrere Hunde zu Champions erzogen und besitzt derzeit drei

Exemplare. Ihre Hündin Blue Diamond vom Gronauer Tal hat bereits im Alter von neun Monaten bei der ersten Ausstellung unter 36 Anwärtern die Auszeichnungen als bester Junghund erhalten, erzählt sie. Weil sie die Ausstellung selbst managt, werden ihre Hunde sie in Lorsch zwar wie immer begleiten, sie dürfen aber nicht an der Bewertung teilnehmen.

Aufgeweckt und intelligent

Warum aber ist die britische Jagdhundrasse überhaupt so faszinierend? Die vergleichsweise kleinen Tiere mit einer Widerristhöhe von unter 40 Zentimetern seien „aufgeweckt und intelligent“, urteilt Schmitt. Foxterrier seien lauffreudig, aufmerksam und „gute Wächter“. Auch als Familienhund seien die zum Spielen aufgelegten Tiere sehr gefragt. Sogar, wer unter einer Hundehaar-Allergie leidet, kann einen Foxterrier halten, weiß Schmitt. Die getrimmten Drahthaar-Terrier jedenfalls verlieren „so gut wie nie“ Haare. Die Rasse würde aus diesem Grund sogar von Kinderärzten empfohlen.

Bei der Ausstellung in Lorsch werden die teilnehmenden Hunde genau unter die Lupe genommen. Bewertet werden unter anderem „Gangwerk“ und „Gebäude“, berichtet Dagmar Schmitt fachkundig, die sich auch selbst als Richterin bei Schauen betätigt. Am Sonntag wird diese Arbeit allerdings von Masa Sirok übernommen, die international anerkannte Zuchtrichterin reist aus Slowenien an.

Wie sich der jeweilige Hund bewegt wird also ebenso beurteilt wie sein Körperbau. Die Tiere laufen unter anderem über einen Korridor, anschließend werden sie, auf einem Tisch stehend, genau angeschaut und abgetastet. Rassehunde, die gut abschneiden, verfügen über eine schräge Schulter, einen kurzen Rücken und einen langen schmalen Kopf, listet die Regionalgruppen-



Foxterrier sind beliebt. Einige der schönsten Exemplare kommen, vermittelt durch die Hundefreundin Dagmar Schmitt (r.), am Sonntag nach Lorsch. BILDER: NEU/SCHMITT



Vorsitzende auf. Die Haltung der Ohren schauen sich die Richter ebenso an wie die Zähne und sie wollen eine möglichst gut gewinkelte Vor- und Rückhand präsentiert bekommen.

Champions werden in Lorsch nicht gekürt. Die Schau dient aber dazu, Anwartschaften zu erwerben. Wer spitz auf den Titel ist, der muss seine Klasse bei mindestens fünf Schauen unter Beweis stellen, und zwar in mindestens drei Ländern.

Kostüm statt Trainingsanzug

Die Freunde der Foxterrier, der Name der Jagdhundrasse nimmt Bezug auf das englische Wort für Fuchs, achten übrigens auch selbst auf Stil. Kein Halter werde einen seiner edlen Hunde bei der Schau präsentieren, und dabei selbst im Trainingsanzug auftreten, sagt Dagmar Schmitt. Bevorzugt würden eher schicke Kostüme und Ärtze.

Die Organisatoren freuen sich, dass zur ersten Spezialausstellung auch Bürgermeister Christian Schönung kommen will, um die Teilnehmer um 10 Uhr zu begrüßen. Etwa gegen 15 Uhr sollen die Bewertungen für die besten Hunde feststehen. Das Publikum, das die Ausstellung mitverfolgen will, kann sich vor Ort auch verpflegen. Da kündigt Melanie Wüst mit Blick auf eine entsprechende behördliche Regelung an. Wüst ist Tochter von Dagmar Schmitt und engagiert sich gemeinsam mit ihrem Ehemann im Lorsch Schäferhundverein.



Foxterrier haben ein weißes Fell mit schwarzen sowie lohfarbenen (hellbraunen) Abzeichen. BILD: SCHMITT

ORTSWECHSEL

Künftig öfter in Lorsch
Einige Jahre lang trafen sich die Foxterrier-Freunde regelmäßig in Einhausen, nun haben sie erstmals das Gelände des Schäferhundvereins in Lorsch für ihre Ausstellung gewählt. Der Termin am kommenden Sonntag (9.) soll nicht einmalig bleiben. Klappert alles wie geplant, dann sollen weitere Treffen folgen. Der „schöne Platz in Lorsch“ eigne sich sehr gut für die edle Rasse der Foxterrier, urteilt Dagmar Schmitt, Vorsitzende der Regionalgruppe Hessen-Süd im Deutschen Foxterrier-Verband. sch

Wingertsbergschule: Erstklässler-Eltern sollen zur Einschulungsfeier Vordruck zur Registrierung mitbringen

Ab 24. August Unterricht nach Stundenplan für alle

Lorsch. Alle Eltern der Erstklässler, die ab 18. August in Lorsch eingeschult werden, haben Anmeldeformulare erhalten. Diese müssen sie bei der Einschulung zurückgeschickt sein. Daran hatte die Schule gestern erin-

nernt (BA berichtete). Ein weiteres Formular, es handelt sich um einen Vordruck zur Registrierung der Teilnehmer, ist dann zum Termin der Aufnahmefeierteilung mitzubringen. Die Registrierung dient der Information im Rahmen der Corona-Auflagen.

Die Erstklässler haben ab 20. August regulär Schule. Die Klassen zwei bis vier haben bereits ab 17. August (Montag) wieder Unterricht, und zwar von 9.55 Uhr bis 12.25 Uhr. In der Zeit vom 18. bis 21. August haben die Zweit- bis Viertklässler Klassen-

lehrerunterricht, der täglich um 7.55 Uhr beginnt und für die Zweitklässler um 11.25 Uhr endet, für die dritten und vierten Klassen bis 12.25 Uhr läuft. Ab 24. August haben alle Klassen Unterricht nach ihrem jeweiligen Stundenplan. sch

Ferienspiele: Kinder erkundeten mit Förster Thomas Schumacher die Geheimnisse des Waldes

Wie man das Alter von Bäumen erfährt

Lorsch. Das Ferienspielmotto der Lorsch Jugendbetreuung, „Natur auf der Spur“ wurde den Teilnehmern jetzt von Förster Thomas Schumacher im Lampertheimer Wald nahe gebracht. Mitgebracht hatte er auch seinen Deutschen Wachtelhund „Cooper“, der sich schnell mit den Kindern anfreundete. Mit dabei war vom Betreuersteam auch Dennis Fischer.

Deutlich wurde, dass man im Wald einfach spazieren gehen kann, dabei aber meist dessen „Geheimnisse“ übersteht. Der Lampertheimer Wald beginnt am Sachsenbuckel, Ausgangspunkt der Tour, die bis zum Seehof führte. Die Anlage, mit See und Gebäuden, hat Schuma-

cher gekauft und dort Reihenhäuser gebaut. An der ersten Station, einer Schöpfung mit jungen Kiefern, erklärte der Förster den Zweck einer Umzäunung. Es gehe darum, die jungen Pflanzen zu schützen vor Rehen und Wildschweinen. In der Schöpfung wuchsen auch Haibuchen, die amerikanischen Traubenkirsche und Farn. An unterschiedlich hoch gewachsenen Kiefern zeigte Schumacher das Alter der Bäume. „Sie können unterschiedlich schnell wachsen und haben dennoch das gleiche Alter“.

Als die Kinder das Alter schätzen sollten, zeigte ihnen der Förster an zwei Bäumen, dass sie vier Jahre alt sind: „In jedem Jahr wächst ein

Trieb.“ Das konnte nachgeprüft werden. Damit die Bäume Luft bekämen zum Wachsen, werde die Schöpfung von Zeit zu Zeit gemäht. Gefragt wurde der Nachwuchs nach verschiedenen Baumarten. Den Antworten „Nadelbäume, Tannenbäume, Weihnachtsbäume“ fügte Schumacher die Kiefer hinzu.

Er zeigte eine etwa 140 Jahre alte Kiefer, 25 Meter hoch. Sie sei der häufigste Baum in der Region. Nach dem Kriegerende sei sehr viel zerstört gewesen. Da habe die Bevölkerung viele Bäume gefällt für den Hausbau. Dann seien schnellwachsende Kiefern nachgepflanzt worden, informierte Schumacher. An einer anderen dicken Kiefer mit trockener

brauner Rinde und ohne Nadeln, erfuhr die Wanderer, dass der Baum tot sei. Das komme unter anderem, weil Bäume wegen der Trockenheit unter Wassermangel litten.

Käfer im toten Baum

Deutlich wurde das, als Schumacher große Teile der Rinde herunterriss. Darin zeigten sich Laufspuren von Käfern, die darin ihre Eier ablegten, daraus entwickelten sich Raupen, die sich durchs Holz fressen. Das gelbe Mehl, das er aus der Rinde schüttelte und das die Kinder erstaunt betrachteten, nannte er „Käferkacke“.

Die dunklen „Fäden“ unter der Rinde stammten von einem Wurzelflecht der Baumpilzart Halli-

Ehrlid-Halle: Bürgermeister zu „Unwahrheiten“ der SPD

Erst entscheiden, dann beauftragen

Lorsch. Auf eine Pressemeldung der Lorsch SPD („Pläne für Ehrlid-Halle zügig erstellen“, BA vom 4. August) meldet sich Bürgermeister Christian Schönung zu Wort. „Erneut muss ich auf eine Erklärung der Lorsch SPD zum Thema Sporthalle im Ehrlid eingehen, da diese aus meiner Sicht Unterstellungen, Unklar- und Unwahrheiten enthält und so ein falsches Bild in der Öffentlichkeit erzeugt“, so Schönung.

Tribüne, Foyer, Anbau?

Wiederholt fordere die SPD auf, dass zügig Pläne erstellt werden sollten. Offen lasse sie jedoch, was geplant werden soll. „Soll es eine Zwei-Feld- oder eine Drei-Feld-Halle werden? Angebaut an die bisherige vereinseigene Halle oder freistehend? Mit oder ohne Foyer und Tribüne?“, so der Verwaltungschef.

Diese Fragen seien vorab durch die Stadtverordnetenversammlung festzulegen, so dass dann der richtige Planungsauftrag erteilt werden könne. Oder soll aus Sicht der SPD ein Architekt parallel an mehreren Varianten arbeiten?, heißt es aus dem Stadthaus.

„Da die Stadt Lorsch diese Kosten tragen muss, ist dies wohl mehrheitlich eher nicht angestrebt. Die SPD hat selbst zitiert, dass der Tvgv ein Angebot eines Hallen-Systembauers vorläge. Solche Systembauer schließen in ihren Angeboten in der Regel die Architekteinleistung mit ein“, teilt Schönung mit. Folglich sei sehr früh die Entscheidung zu treffen, ob man einen solchen Generalunternehmer beauftragen möchte, der anhand einer funktionalen Beschreibung eine Sporthalle baut, oder ob man mit einem Architekten Einzelgewerke aus-schreiben möchte.

„Dem wiederum vorgelagert erfordert es einen Beschluss über ein Raumprogramm, also unter anderem die Anzahl der Hallenabschnitte sowie der Funktionsräume und deren Lage, Größe und Ausstattungs-niveau“, erinnert Schönung. „Dies alles ist jedoch noch nicht beschlossen“, so der Bürgermeister.

Ein gemeinsamer Antrag von CDU, PwL und Grünen für die Stadtverordnetenversammlung am 25. August, der diese Schritte auf den Weg bringt, liege vor. „Anderes wie nun nach der Kurskorrektur durch die SPD in ihrer zweiten Pressemitteilung ist es aber so, dass zwar in 2020 Aufträge für eine Planung beauftragt werden könnten, diese jedoch erst 2021 kassenwirksam werden dürfen“, unterstreicht Schönung. Die „Verpflichtungsermächtigung“ im Wirtschaftsplan erlaube Ausgaben im Jahr 2021 zu tätigen, bevor dieser genehmigt sei.

„Warum aber derzeit noch keine Planungsaufträge sinnhaft sind, ist jedoch nun schon mehrfach erklärt“,

so Schönung. Wenn die SPD-Fraktion der Stadtverordnetenversammlung von lediglich einem „vom Bürgermeister eingebrachten Vorschlag“ eines Zuschusses von 1,5 Millionen Euro für eine Tvgv-eigene Sporthalle spreche, habe sie „wohl vergessen, dass sämtliche zuständigen Gremien bis hin zur Stadtverordnetenversammlung diesen Betrag im Haushalt 2019 für das Jahr 2020 so beschlossen haben“, erinnert Schönung.

Der Bürgermeister ergänzt: „Andererseits sah jedoch es in den Haushaltsberatungen 2020 aus. Da eine wie anderenorts verbreitete vereinseigene Halle durch den Tvgv nicht gewünscht ist, wurde der Betrag nicht erneut im Haushaltsplan angesetzt und so auch beschlossen.“

Eine Sporthalle sei „für eine Kommune unserer Größe eine sehr bedeutsame Investition“. Sie werde die Stadt je nach Ausführung zwischen drei und fünf Millionen Euro in der Herstellung kosten. „Dass ein solcher Beschluss nicht alleine durch die nichtöffentliche Betriebskommission des Eigenbetriebs getroffen werden kann, sondern durch das höchste Beschlussgremium der Stadt Lorsch – die Stadtverordnetenversammlung – getroffen werden muss, ist eigentlich selbstredend“, so Christian Schönung.

Es sei „bedauerlich, wenn die Verwaltung derartigen Zeitaufwand zu Klarstellungen von Aussagen von eigentlichen Insidern aufwenden muss“, stellt der Verwaltungschef fest. Öffentlich wolle man „scheinbar den Eindruck erwecken“, dass der Bürgermeister „den Bau weiter verzögern will“ – so Schönung zur Pressemitteilung der SPD vom 4. August. Jedoch würden „Arbeitszeiten eher durch nicht korrekte und der Klarstellung erforderliche Mitteilungen gebunden“.

Neben der in der vergangenen Woche veröffentlichten Pressemitteilung aus dem Stadthaus sei eine E-Mail an die SPD-Fraktion mit weitergehenden Informationen verfasst worden. „Dass die SPD-Fraktion aus dieser Mail öffentlich zitiert, ist ihr eigener Stil“, so Schönung. Zu verurteilen sei jedoch, dass die SPD aus der E-Mail falsch zitiere indem sie schreibe: „Darin heißt es, es könne erst mit der Planung begonnen werden, wenn der Haushalt 2021 genehmigt ist.“

Hierzu stellt Bürgermeister Schönung fest: „Dieses mir unterstellte Zitat gibt es in der Mail weder wörtlich noch inhaltlich. Falsche Zitate zu verbreiten ist jedoch mindestens kein guter Stil.“ Der Bürgermeister appelliert, „konstruktiv und gemeinsam an den Lösungen der in nächster Zeit herausfordernden Themen zur positiven Entwicklung von Lorsch zu arbeiten“. red



Mit Förster Thomas Schumacher (r.) erkundeten die Kinder den Wald. BILD: WEINBACH

masch. Die Kinder dürfen auch an dem Baum riechen, der von Tieren und Pilzen belebt und zersetzt wird. Er müsse gefällt werden, das Holz könne verkauft werden. Die Kinder beobachteten auch den Waldboden

und entdeckten Mistkäfer, die vom Pferdemit angezogen wurden.

Am Seehof hatte Brunni Schieb, Leiterin der Kinder- und Jugendförderung, kalte Platten zubereitet, mit Wurst, Käse und Gemüse. ml